2. Beilage zu Nr. 166 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

(Vorabendblatt.) Sonntag, den 19. Juli 1891. (Vorabendblatt.)

Der Katzensteg.

Roman von **Hermann Sudermann.**

8] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

O, welch eine Reihe wonniger, sonniger Freitage das war, die damit ihren Anfang nahm! — Die Krieger zogen zur Schlacht und kehrten wieder — er sah sie nicht. — Die Donner von Eylau hallten über die Stadt — er hörte sie nicht. Manchmal, wenn er zum Himmel aufschaute, war's ihm, als läge er tief, tief unten im blauen Meer und die Welt, in der er sonst gelebt, nähme erst jenseits jenes azurnen Gewölbes ihren Anfang.

Daß er noch mitten in ihr steckte, ward ihm eines Sonntag Nachmittags klar, als die Thür seines stillen Giebelzimmers, wo er träumend über seinen Büchern saß, aufgerissen wurde, und mit anspruchsvollem Lärm ein junger Himmelsstürmer, den er nicht kannte, hereingepoltert kam.

„Hurrah, mein Junge!“ schrie der, die Arme nach ihm ausbreitend, „seit einem Jahre such' ich Dich wie Feinsliebchens Busennadel und kann Dich nicht finden. Erst das fromme, blonde Kind, die Helene, hat mich auf den Weg gebracht.“

Er war's wirklich, der tolle Felix, und das türkische Halstuch, von dem die Geliebte gesprochen, flatterte in zwei genialischen Zipfeln über beide Schultern hinweg.

Die Begrüßung ward von Seiten Boleslav's herzlicher erwidert, als er selbst vor wenig Wochen für möglich gehalten hätte: aber seit ihm durch Helene die alte Heimath aufs Neue lieb und lebendig geworden, war auch der einstige Freund seinem Herzen wieder nahe gerückt.

Der nahm ohne viel Umstände auf dem Ruhebette Platz und indem er sich in den ledernen Polstern streckte, betrachtete er stannend den behaglichen Raum, der ihm als Verkörperung üppigsten Prunkes erscheinen mochte.

„Du hausest ja hier wie der verwunschene Prinz im Paradiese“, rief er, „das lob ich mir, als Junker auf die Welt zu kommen, während unsereins — ja Kuchen —!“

Und er spie durch die Vorderzähne vor sich hin, wie er's von den Matrosen auf der Lastadie gelernt haben mochte.

Von nun an kam er häufig in Boleslav's stille Klause, aß die guten Bissen weg, welche die Tante ihm heraufschickte, borgte sich Geld und Bücher von ihm und machte ihn mit den Mysterien des Hafenviertels bekannt. — Kurz, er benahm sich, wie alle „Weltmänner“ von 15 bis 19 Jahren, denen stillere und tiefere Naturen Einfluß auf sich einräumen.

Oft war Boleslav im Begriffe, ihn zum Vertrauten seines Herzensgeheimnisses zu machen, aber im entscheidenden Momente konnte er das rechte Wort nicht finden, und darum unterblieb es, bis Felix ihn eines schönen Tages mit der Aeußerung überraschte:

„Wenn Du etwa glaubst, daß ich nicht sehe, wie Du bis über die Ohren in unsere frischgewaschene Ehrenjungfrau verschossen bist, so irrst Du Dich.“

Er, dem Zorn und Scham das Blut in die Wangen trieben, verbat sich ernstlich jedes despektirliche Wort über Helene. — Freund Felix schnitt zwar eine Grimasse, aber er ließ sich nicht mehr einfallen, die Geliebte zu bespötteln. — Er hatte neuerdings die Absicht, als Midshipman in englische Dienste zu treten, „um das unterliegende Vaterland an dem Tyrannen zu rächen“, wie er sich ausdrückte, und Boleslav schaute seitdem mit doppelter Verehrung zu ihm empor.

Da kam der Tag, an welchem der Freund ohne Handschlag, ohne Gruß an ihm vorüberging; nur ein verächtliches Achselzucken belehrte ihn, daß er gesehen worden. — Fassungslos starrte er dem Davoneilenden nach, der nicht rasch genug aus seiner Nähe entkommen zu können schien.

Was war geschehen?

Am selbigen Abend schrieb er unter strömenden Thränen einen Brief, worin er Aufklärung und Rechenschaft forderte.

Noch ehe die Antwort eintreffen konnte, kam ein Bote mit einem Packet ihm gehöriger Bücher und einem Brief, welcher lautete:

Sr. Hochgeboren
Herrn Boleslav von Schranden
hier.

Ew. Hochgeboren mache die unterthänige Mittheilung, daß nach den Ereignissen, welche sich in Schranden zugetragen haben, ich es unter meiner Würde erachte, einen Verkehr zu pflegen, welcher meinem Patriotismus ins Gesicht schlagen würde. Anbei die entliehenen Bücher ergebenst retourniret. Das Geld folgt, sobald ich es mir erhungert haben werde. — Der Bote erhält fünf Silbergroschen.

In Unterthänigkeit
Ew. Hochgeboren
demüthiger Diener
Felix Merckel.

Boleslav war zu Muthe, als hätte er hinterrücks einen Faustschlag erhalten. Er schämte sich so sehr, daß er Tage lang keinem Menschen in's Gesicht zu sehen wagte. Endlich faßte er sich ein Herz und beschloß, Helenen zur Mitwisserin seiner Leiden zu machen. Sie würde am ehesten Erkundigungen einziehen können, die ihn aus seiner Ungewißheit befreiten.

Trotz ihres Verbotes, sie auf der Straße anzureden — sie fand eine solche Annäherung nicht geziemend, seit er im Stifte verkehren durfte — lauerte er ihr auf und zeigte ihr den Brief. — Sie tröstete ihn mit ihrem milden Lächeln, war aber selber rathlos. Der Brief, den sie vorige Woche von ihrem Vater erhalten, hatte von nichts anderem zu erzählen gewußt, als dem unglücklichen Gefechte, welches im Walde hinter Schranden stattgefunden habe und wobei die preußischen Soldaten jämmerlich zugerichtet worden seien. Das hatte übrigens schon in den Zeitungen gestanden.

Ein Mittel gab es allerdings, die Wahrheit zu erfahren. Helene brauchte nur am Pregelstrome entlang zu gehen, wo die Lehrlinge der großen Speditionsgeschäfte, die mit Ausnahme weniger brach lagen, ihre freie Zeit zu vertrödeln pflegten. Sie that es ungern, aber sie that's. —

Fiebernd in Angst harrte er an der nächsten Brücke auf die Kunde, die sie ihm brachte.

„Ein Wichtigthuer ist er“, sagte sie, als sie langsam, aber mit tiefgerötheten Wangen des Wegs daherkam, „und das sind sie alle, die Herren Handlungslehrlinge. Als ob ich mir von solchen den Hof machen lassen wollte.“ Und sie lächelte gar verschämt in ihr blauseidenes Ridicule hinein. „Aber Du kannst Dich beruhigen, lieber Boleslav. — Es hat nichts weiter auf sich. — Seit er Midshipman werden will, ist ihm die Vaterlandsliebe zu Kopfe gestiegen.“

„Was hab' ich mit seiner Vaterlandsliebe zu thun?“ fragte Boleslav. „Ich hasse den Bluthund, den Bonaparte, gerad' so wie er.“

Helene schwieg und zupfte an ihrem Mäntelchen, das der eisige Winterwind ihr um die schmalen Lenden peitschte. „Auf mich darfst Du bauen“, fuhr sie dann fort, „ich werd's Dir niemals nachtragen.“

„Um Gotteswillen — was?“

Und endlich kam's an's Tageslicht.

„Du mußt Dir's nicht zu Herzen nehmen, lieber, theurer Boleslav, — im Dorf nämlich erzählen die Leute sich, daß Dein Vater die Franzosen bei Nacht und Nebel über den Katzensteg weg den Preußen in den Rücken geführt hat — siehst Du — und die braune Regine, die Tischlerstochter, weißt Du, die kleine, krausköpfige, mit der wir zusammen in die Schule gegangen sind, die soll's gestanden haben, denn die ist der eigentliche Wegweiser gewesen. Und nun sagen die Leute, Dein Vater sei ein Vaterlandsverräther, und wollen nicht mehr bei ihm arbeiten und wollen ihm den rothen Hahn auf's Dach setzen.“

Das war's. Das war die Stunde, in welcher Lebensmuth von ihm abfielen wie im Mai die Blüthen vom sturmgerüttelten Baum.

Vorüber — vorüber ihr Bilder in schweigender Qual! — fort mit euch, ihr Erinnerungen dumpfer Verbrecherangst und allzerfressender Scham.

Es dauerte lange, bis das Gerücht des Verraths auf öffentlichen Wegen bis nach Königsberg durchsickerte. Monate vergingen, ehe die ersten unheilkündenden Anzeichen sich fühlbar machten. Sie hatten genügt, um sein Wesen von Grund auf zu verwandeln. Scheu und linkisch, mit unstätem Blick und jäh wechselnden Farben, drückte er sich in den Winkeln umher, zusammenzuckend bei jeglichem Worte, das unversehens an ihn gerichtet wurde. Dann kamen Tage, da die Lehrer auffingen, ihn zu übersehen, und die Kameraden, von ihm fortzurücken — Tage, an denen die Tante sich den gewohnten Morgengruß verbitten ließ, weil sie leidend wäre — Tage, an denen bei verschlossenen Thüren Familienrath abgehalten wurde, an denen die Bedienten begannen, seine Wünsche zu überhören, und von Zeit zu Zeit Jemand im Vorübergehen an seine Thür spie.

Er sah es heraufkriechen, das kalte, klebrige Gewürm, das da nahte, ihm die Glieder zu knebeln, ihm das Blut in den Adern gerinnen zu machen. Er sah das Rollen seiner Ringel, er hörte das Schlürfen, mit dem es sich näher schob — und wehrlos, gebannt, versteinert starrte er es an, ohne zu einer Frage, einem Aufschrei, einem Seufzer nur den Muth zu finden.

Auch Helene hatte er verloren. — Nicht durch ihre Schuld, beileibe nicht. Sie litt es nach wie vor, daß er an Freitagen die Klingel des Stiftes zog, sie sprach freundlich zu ihm, ja sie versuchte sogar, heiter zu sein und ihn mit sanften Scherzreden zu zerstreuen; aber war es nun, daß er selbst sich so gar verändert hatte und, wie die ganze übrige Welt, so auch die Geliebte nur durch einen Schleier, gewoben aus Scham und Angst, zu sehen vermochte, oder hatte sie in der That seit jenem Tage einen Ton schonenden Mitleids gegen ihn angeschlagen, kurz — er fühlte sich immer beklommener werden und wagte kaum mehr zu ihr emporzuschauen. —

Eines Tages empfing ihn statt ihrer das alte Stiftsfräulein. Sie knixte und lächelte wie immer, sie nannte sich wie immer seine tiefergebene Dienerin, aber was sie ihm eröffnete, hieß Auseinandergehen. Der Pfarrherr, ihr geliebter Neffe, so brachte sie stotternd zum Vorschein, habe den Verkehr zwischen seiner Tochter und dem hochgeborenen Junker nicht länger für passend erachtet und infolge dessen bestimmt, daß selbige die Stadt Königsberg so bald als angänglich verlasse.

Ein Briefchen, mit blauem Lack gesiegelt, das war ihr Abschiedsgruß.

Lieber, lieber Boleslav!

Mein Vater befiehlt mir, Dich zu meiden, und ich muß ihm gehorsam sein. Lebe wohl. Ich werde Dich immer, immer lieb haben. Das schwört Dir

Deine
Helene.

Sechs flüchtig geschriebene Zeilen sind magere Wegzehrung für ein Leben voller Sehnsucht und Entsagung. Aber durfte er Besseres verlangen? War es nicht Liebe und Treue übergenug, daß sie versprach an ihm festzuhalten, da Alles, Alles vor ihm, dem Entehrten, zur Seite wich?

Fortan gedachte er ihrer wie einer Verklärten, einer Heiligen. Ihr Bild floß ihm mit dem der Jungfrau Maria zusammen, das er im Dom gesehen, und wenn er ihrer gedachte, erblickte er sie mit einem Glorienschein geschmückt, von Lilien und Purpurrosen umgeben.

Wäre er nicht gar so blutjung gewesen, Egoismus und Energie hätten ihm über den erschlaffenden Kummer hinweggeholfen, aber in dem kindlichen Respekt, den er noch immer lähmend auf sich lasten fühlte, wagte er von dem Vater nicht einmal Gewißheit, geschweige denn Rechenschaft zu fordern.

Erst dessen plötzliches Erscheinen rief ihn zum Widerstande auf.

Er war jetzt 17 Jahre alt und hätte in etlichen Monaten die Universität beziehen können, wenn ihm nicht zu wiederholten Malen nahegelegt worden wäre, daß der Anstalt sein Austritt wünschenswerth erschiene. Auch die gütige Tante, die bisher ängstlich vermieden hatte, jenes Gerücht zu erwähnen, unter dessen Drucke sie selber namenlos litt, hatte schonend die Zweckmäßigkeit seiner Entfernung zur Sprache gebracht.

Unter anderen Verhältnissen hätte sein Eifer, seine Ehrbegier sich gegen ein solches Ansinnen aufgebäumt, jetzt fühlte er nichts wie namenlose Bitterkeit und hegte nur den einen Wunsch, sich mit seiner Schande zu verkriechen, wo keines Menschen Aug' ihn sähe.

In dieser Verfassung stand er eines Tages seinem Vater gegenüber.

Der war gekommen, sich gegen seine auffässigen Bauern Rath und Recht zu holen, und hatte alle Thüren verschlossen gefunden. Er schämte vor Wuth, sein ganzes Wesen schien in verzweifeltem Trotze untergegangen zu sein. Beim Anblick der kurzen, gedrungenen Gestalt mit dem Stiernacken und den grauen, funkelnden Augen im rothen, aufgeschwemmten Gesicht, kam die alte Knabenangst noch einmal über ihn. Er raffte alle seine Kraft zusammen; die verhängnißvolle Frage wollte ihm nicht über die Lippen.

„Vater — ist es wahr, was die Leute“ — — —

In den grauen Augen erglomm eine Flamme wilden Argwohns.

„He — was erzählen sich die Leute?“ —

„Daß Du die Franzosen hast über den Katzensteg führen lassen?“ —

„Und wenn's wahr wäre, Du Gelbschnabel? Wenn ich das zertretene Polenvolk an dieser feigen, preußischen Diebesbande hätte rächen wollen? Diesen stumpfen, trägen Knechtsseelen, denen nur ihr Recht geschähe, wenn der große Napoleon sie sammt und sonders aufknüpfen ließe! — Stier' mich nicht so an, du Schlingel! Was ich gethan habe, war heiligste Menschenpflicht. — Die Kettenbeladenen haben mich angefleht, die Gegeißelten haben zu mir geschrieen: Rette uns — rette uns! — Retten konnt ich sie nicht, das blieb einem Größeren vorbehalten, aber helfen konnt' ich ihm, jenem, der als Racheengel über das verluderte Europa hinbraust — helfen konnt' ich ihm, die Frevler zu vertilgen, wo ich sie in meine Hand gegeben sah.“

So sprach er, und seine kurze Gestalt schien zu wachsen. — Aus seinen Augen schossen Blitze. Der Dämon Fanatismus, der seiner Himmelsschwester Begeisterung so ähnlich sieht, breitete seinen rothglühenden Mantel über ihn.

Schaudernd wich Boleslav zurück. Er fühlte es tief, zwischen ihm und diesem Manne war jedes Band zerschnitten.

„Mögen sie doch munkeln“, fuhr er fort, „mögen sie sich doch die Ellenbogen in die Seiten bohren, wenn sie mich sehn, ich scheere mich den Teufel drum. — Sie wagen sich ja doch nicht an mich ran, so lange der korsische Löwe sie zwischen seinen Tatzen zapveln läßt. — Und schließlich, wer kann's mir beweisen? Hätte das dumme Ding, die Regine, sich von ihrem Vater nicht ins Bocksborn jagen lassen, jedermann würde annehmen müssen, der Oberst Latour, der ein findiger Kopf ist, hätte den Weg über'n Fluß und durch den Wald allein gefunden. Nun hab' ich sie dafür auf dem Halse — die Kröte. Und die Bauern sind selbst mit dem Kautschu nicht mehr zu bändigen, so innig lieben sie mich seither. Wenn es wahr ist, was die Blätter erzählen, daß die Meute demnächst vom König losgelassen werden soll, dann zerfleischt sich mich ohne Besinnen. — Kannst Dir gratuliren zur Erbfolge, mein Jungchen.“

Das waren die letzten Worte, die er von seinem Vater vernommen, denn das Gespräch, das auf seinem Arbeitszimmer stattfand, wurde in diesem Augenblicke durch den Eintritt der Tante unterbrochen. — Die alte, vornehme Dame wich vor der rothen, knorrigen Hand des Vaters, die sich ihr grüßend entgegenstreckte, zurück, wie man vor einem giftigen Reptil zurückweicht, und bat ihn dann, ihr Grauen bezwingend, um wenige Minuten geheimer Unterredung.

Was hier über sein Schicksal beschlossen wurde, ist ihm allezeit unklar geblieben, denn noch ehe die kurze Frist verstrichen war, lag sein bisheriges Leben wie ein herzbedrückender Traum weit hinter ihm, er aber stand auf der Straße und überlegte, durch welches Thor er in die Weite wandern sollte.

Das Ende der abenteuerlichen Wanderschaft war ein kleines Gut in einem Winkel Litthauens, wo man ihm Ruhe und Arbeit gönnte — und ihm Gelegenheit gab, sich zu einem tüchtigen Landwirth auszubilden.

Jahre verstrichen. Sie waren ein unablässiger Kampf um den Bissen täglichen Brotes, ein Kampf, der ihm zwar Noth und Niederlage in Fülle, doch keine Schande, keine Verletzung seines Ehrgefühles eintrug. Denn er hatte seinen Namen abgelegt. Hätte er gleichzeitig auch seine Erinnerungen abstreifen können, wie man ein besudeltes Kleid abstreift, ihm wäre wohler gewesen.

Doch fort und fort schleppte er das Bewußtsein des Schimpfes mit sich, der an ihm klebte. Die Vaterlandsliebe, die früher ruhig und selbstsicher in seinem Herzen geschlummert hatte, war zu quälerischem Leben erwacht und wuchs und schwoll empor, und ward ein Dämon, der ihn mit Geißelhieben von Ort zu Ort trieb, das Blut aus seinen Wangen, den Schlaf aus seinen Augen scheuchte. Viel fehlte nicht, daß er sich, sich selber die Schuld an Preußens Unglück zumaß.

Nur einmal in der ganzen Frist war über die Heimath Kunde zu ihm gedrungen. Er las in der Königsberger Zeitung, daß das Schrandener Schloß, welches im Winter des Jahres sieben so traurige Berühmtheit erlangt habe, sammt den Wirthschaftsgebäuden niedergebrannt sei.

Da hatte er die Hände gefaltet, und ein Stammeln, das fast wie ein Dankgebet klang, war seinem Munde entglitten.

Sühne — Sühne um jeden Preis!

Aber noch war nichts gesühnt, noch wand sich das zu Boden geworfene Vaterland unter den Sohlen des Diktators

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910719040/fragment/page=0001

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.
Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Königlich Preussische 185. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 4. und 5. August 1891.

Hierzu empfehle Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	50.	25.	12,50.	6,25.	5.	3,25.	2,50.	1,75.	1,50.	1.	0,75.

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	200.	100.	50.	25.	20.	12,50.	10.	6,50.	6.	3,50.	3.

Listen für beide Lotterien für alle Klassen je 1 Mark.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung

BERLIN C., Alte Schönhauserstr. 43-44.

Das Schönste hier auf Erden und 100,000 Mark

erhält Derjenige, welcher ein interessanteres Werk als den „Interessantesten Katalog der Welt“ an uns einsendet. Der Letztere ist ein 30farbiges Kunstwerk mit hunderten Bildern und wird discret gegen Einsendung von 50 Pf. als Doppelbrief geschlossen franco versandt.

Beide Werke und der „Interessanteste Katalog der Welt“ zusammen statt Mk. 6,50 für nur Mk. 5,50 franco geg. Einsendung des Betrages.

Sensationell!

Die Physiologie der Liebe

von Prof. P. Mantegazza

das epochemachendste Werk des Jahrhunderts, welches jeden Leser befriedigen, mit Freude u. Glück erfüllen wird. Gegen Einsendung von Mk. 3,— franco. Gegen Nachnahme von Mk. 3,— unfrankirt. Hochelegant gebunden 4 Mk.

Grossartig und effectvoll geschrieben:

Amor auf Schleichwegen
interessante Geschichten aus hohen Kreisen
von M. Reymond.
Eleg. broch. Mk. 3,—. Gebunden Mk. 4,—.

Wer mit diesem Werk nicht zufrieden ist, erhält sein Geld zurück.

L. Schneider, Kunstverlag
Berlin SW., Bernburgerstr. 6.

Einmachezeit

In der jetzt beginnenden Einmachezeit für jede Haushaltung unentbehrlich: **Henriette Davidis,** praktisches Kochbuch, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln **180 specielle Recepte zum Einmachen von Gemüsen, Früchten u. s. w.** enthält.

Henriette Davidis' praktisches Kochbuch,

welches in **31.** vermehrter und verbesserter Auflage vorliegt, hat sich infolge der unermüdlichen Sorgfalt der Herausgeberin den Ruf eines **Musterkochbuchs** erworben. Vorzüge: **Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Sparsamkeit.** Preis broschirt 3 Mk. 50 Pf., elegant gebunden 4 Mk. 50 Pf.

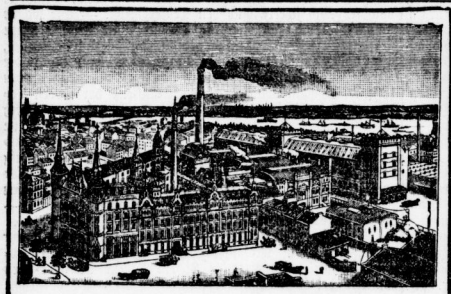
Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Für Handwerker!

Buchführung, bestehend aus **praktisch eingerichteten Büchern,** empfiehlt:

Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Ronstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Warum sind die echten Anker-Steinbaukasten so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und **weil** sie folglich das auf die Dauer **billigste Spielzeug** sind. **Weil** ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft **prachtvollen Vorlagen** angenehme Unterhaltung bietet, und **weil** jeder Kasten **ergänzt** werden kann.

Dies ist aber bei **keiner** der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht zurück. Illustr. Preisliste gratis.

F. A. Richter & Cie.
Ruhla i/Thür.

Aut Krankenberichten von Privaten u. Aerzten, u. a. Dr. Heilgrove, Dr. Groyen, ehemal. Oberstabsarzt am Militair-Hospital Hamburg, ist M. Schütze's Blutreinigungs-Pulver ein Arzneimittel sicherster Heilwirkung. Dasselbe findet insbes. bei **Verdauungsstörungen, Hautausschlägen** (Flechten), **Rheumatismus, Gemüthsverstimmung, Appetitlosigkeit** u. allen jenen Leiden, deren Ursachen auf unregelmässige und ungenügende Entleerung zurückzuführen sind, unreines Blut, mit bewährtem Erfolg Anwendung. **Preis** einer Dose **Mk. 1,50,** unter 2 Dosen wird nicht versandt, 5 Dosen portofrei. Versandt durch Apotheker **Ed. Wildt** in **Köstritz** (Reuss). Ferner echt zu haben in den meisten Apotheken. Man achte auf nebige Schutzmarke „Hygiea“ u. auf den Namenszug „M. Schütze“.

M. Schütze's Blutreinigungs-Pulver.

HYGIEA SCHUTZ-MARKE

In **Halle** in der **Löwen-Apotheke,** in **Delitzsch** in der **Mohren-Apotheke** erhältlich.

Die P. Kneifel'sche

Haar-Tinktur,

welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur **Erhaltung** und **Vermehrung** des Haares einen Weltruf erworben, welche, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst **vorgeschrittene Kahlheit sicher** beseitigt und als vorzügliches Cosmeticum unübertroffen dasteht, möge man den meist schwindelhaften Mitteln gegenüber **vertrauensvoll anwenden;** man würde durch **kein Mittel** je einen Erfolg finden, wo diese Tinktur wirkungslos bliebe. **Pomaden u. dergl.** sind, trotz aller Reklame, bei Entritt obiger Uebel **gänzlich unnütz;** auch hüte man sich vor „Erfolg garantirenden“ Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist amtlich geprüft. — In **Halle** nur echt bei **Alb. Schlüter Nachf.,** Gr. Steinstr. 6, **M. Waltsgott,** Gr. Ulrichstr. 29, und **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. 10. In Flac. zu 1, 2 und 3 Mk.

---

100 Mark

werden denen Lungenleidenden, der nach Gebrauch des weltberühmten Maltosenpräparates nicht sicher Hülfe findet, zugesichert. — Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Auswurf 2c. hören schon nach einigen Tagen auf; von Hunderten mit Erfolg angewandt. Maltose ist kein Geheimmittel, sondern wird durch Einwirkung von Malz auf Mais erzeugt. Atteste von den höchsten Autoritäten zur Ansicht. Preis: 3 Flaschen mit Fl. M. 4.—, 6 Flaschen M. 7.—, 12 Flaschen M. 12.—

Albert Zenkner,
Erfinder der Maltosenpräparate. Berlin [26].

Tharandt

Klimatischer Kurort und Sommerfrische

nächst Dresden.

Prachtvolle Lage in Mitten waldbedeckter Berge, — ozonreiche, **nervenkräftigende** Luft, — mannigfache, **brauende,** schattige Promenadenwege, — Eisenquells-, sowie auch Flußschwimmbäder, — Wohnungen in Gast- und Privathäusern, — Aerzte und Apotheke im Orte. Prospekte und jede gewünschte weitere Auskunft durch den **Stadtrath zu Tharandt.**

Vorkursus: October. Anhalt. Bauschule Zerbst Wintersemester: 4. November.

Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, Ziegelei-Techniker, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker. Reifeprüfung vor Staats-Prüfungs-Commission. Kostenfreie Auskunft durch die Direction.

Kurort Berneck,

am südwestlichen Abhange des Fichtelgebirges.

Höchst romantische, gesunde und geschützte Lage mit ozonreicher Luft. Hohe Berge und herrliche Fichtenwaldthäler des Mains und der Oelsnitz in **unmittelbarer Umgebung.** Städtisches Kurhaus mit reich ausgestattetem Lesezimmer, schattigem **Garten.** — Gelegenheit zur Forellenfischerei. — Mineralwässer, Fichtennadel-, Dampf-, Fluß- und sonstige Bäder. — Elegante Fuhrwerke zu Ausflügen in die Umgegend. — Solide Gasthäuser mit guter Küche. Hübsche Privatwohnungen. — Mäßige Preise. — Post- u. Telegraphenstation, Eisenbahnstation **Markt-Schorgast-Berneck,** tägl. 3malige Postomnibusverbindung mit dem Bahnhofe. — Linie: **Hof-Bamberg. — Bayreuth (Wagnertheater),** Postomnibusfahrt: 1 Stunde 30 Minuten. — Prospekte gratis.

Saison-Eröffnung: Mitte Mai.
Die städtische Kurverwaltung.

Ostseebad Glücksburg.

Strand-Hotel u. Logirhaus.

Unmittelbar am Strande und Walde belegen.

Telephon-Verbindung mit Flensburg, Kiel, Ottensen, Altona und Hamburg.

Vorzüglich altbewährter klimatischer Kurort, wunderschöner Hochwald, bis an die Ostsee gehend, warme und kalte Seebäder; zu empfehlen bei Scrophulose, Frauen- und Nervenleiden, Blutarmuth und für Reconvalescenten.

Das ganze Jahr geöffnet.

Uebersicht und Preistarif auf gefl. Verlangen kostenlos und frei.

Von allen Zwischenstationen Hamburgs und Altonas Retour-Billets mit 45tägiger Gültigkeit. S. Satz.

Gegen

Lungenkrankheiten,

Tuberkulose (in den ersten Stadien), **Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung**

ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat mehr als ein Heilmittel, welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — befördert, und frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maaße unterstützt. — **Preis à Flasche M. 2,50.**

Man verlange in den Apotheken stets **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** und achte auf nebenstehende gesetzlich registrirte Schutzmarke. — Jeder Flasche ist überdies eine Broschüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.

SCHUTZ-MARKE
GESETZLICH REGISTRIRT
JULIUS HERBABNY WIEN

Jul. Herbabny,
Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.
Echt zu haben in:

Halle a. S. in der Hirschapotheke u. in der Engelapotheke zu Köstritz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910719040/fragment/page=0002